

## **Außenbahn.2014**

### **Künstlerresidenzprojekt mit Onno Dirker (Den Haag, NL)**

#### **Kunstverein Bochum / Künstlerhaus Dortmund**

#### **Das Projekt**

Das Künstlerhaus Dortmund und der Kunstverein Bochum realisieren im Sommer 2014 mit *Außenbahn* ein gemeinsames *Artist in Residence*-Projekt. *Außenbahn* richtet den Fokus auf den südlichen und östlichen Bereich der Ruhrregion und setzt sich auf unterschiedlichen Ebenen mit den Prozessen des Wandel der Region auseinander. Als Residenzkünstler wurde der Niederländer Onno Dirker ausgewählt, dessen Arbeit auf die Analyse und Gestaltung des öffentlichen Raumes im weitesten Sinne gerichtet ist und der bereits in den 1990er Jahren im Rahmen eines Residenzprojektes im Ruhrgebiet gearbeitet hat.

#### **Zur Rauminstallation im Kunstverein**

Den Ausstellungsraum des Kunstvereins im Haus Kernnade bespielt Onno Dirker mit einer raumfüllenden Installation, in die gesammelte Informationen und Beobachtungen, persönliche Erfahrungen und Erinnerungen sowie Aussagen von in der Region beheimateten Personen als Elemente einer *Oral History* einfließen. Im Zentrum der vierteiligen Arbeit stehen drei aufeinander gestapelte, mit Kohle gefüllte Vitruinen und stellen einen Bezug zu geologischen wie historischen Verläufen her. Drei Kohleschichten, die sich unter dem Ruhrgebiet von Süden nach Norden vertiefen, bestimmen den Fortgang des Kohlebergbaus seit den Anfängen des Tagebaus im Ruhrtal. Dirkers künstlerischer Zugriff überführt die Kohle, einst bestimmender Faktor der Arbeits- und Alltagswirklichkeit, in den Rang eines musealen Schaustücks.

Ein weiteres dominierendes Element im Raum ist ein aus zahlreichen Ausstellungssockeln gebildeter „Berg“, der Assoziationen an die zahlreichen, sich aus der Landschaft erhebenden Bergbauhalden zulässt und der durchaus auch als Aussichtspunkt in Frage kommen könnte. Er ist zugleich metaphorisch lesbar als Verweis auf das Bestreben, in der Region immer neue „Highlights“ (Höhepunkte) zu errichten, die der Struktur dieser Region mitunter wenig Rechnung tragen. Das rot-weiße Absperrband hingegen spiegelt die zahlreichen Sperrungen und Beschränkungen, die Dirker bei einer Fahrradtour entlang der Ruhr nach dem Sturm vom Pfingstmontag erfahren hat, womit sich zugleich weitergehende Fragen nach Natur-, Kultur- und Industrielandschaft sowie deren Zugänglichkeiten und Verfügbarkeiten verbinden.

